

Katharina Martin

SOPHIE und die MAGIE

Eine
zauberhafte
Klassenfahrt



Boje

Inhalt

Cover

Weitere Titel der Autorin

Über die Autorin

Über die Illustratorin

Titel

Impressum

1. Werwolf in Nöten
 2. Zimt-Alarm
 3. Das Hexenhaus
 4. Der vergessene Koffer
 5. Das Zimmer-Drama
 6. Der schwebende Pudding
 7. Außer Rand und Band
 8. Spurensuche
 9. Wer ist Stoffel?
 10. Am Diamantsee
 11. Böse Hexerei
 12. Die Nachtwanderung
 13. Tiefe Wasser
 14. Der Lockruf
 15. Erwischt
 16. Eine aufregende Nachricht
- Noch mehr Magie!
Leckerer Vanillepudding wie im Landschulheim
Magisches Meermädchen-Badesalz

Weitere Titel der Autorin

Sophie und die Magie - Bio, Deutsch und Zauberei

Über die Autorin



Katharina Martin studierte Germanistik und Anglistik und arbeitete einige Jahre als Journalistin bei verschiedenen Tageszeitungen, Radiosendern und Fachmagazinen. Ihre wahre Leidenschaft galt aber schon immer den Büchern, deshalb gab sie ihren Redakteursjob irgendwann auf und machte das Romaneschreiben zu ihrem Beruf. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren Kindern in Westfalen.

Über die Illustratorin



Angela Glökler wurde im süddeutschen Rastatt geboren. Ihr Studium der Illustration führte sie nach Hamburg. Dem Norden ist sie bis heute treu geblieben: In einem schönen Hamburger Altbau mit besonders hübschem Prinzessinenbalkon und vielen kreativen Kollegen zaubert sie Bilder für große und kleine Kinder.

Katharina Martin



**Eine zauberhafte Klassenfahrt
Band 2**

Mit Bildern von Angela Glöckler



Originalausgabe

Vollständige eBook-Ausgabe
des in der Bastei Lübbe AG erschienenen Werkes

Boje in der Bastei Lübbe AG

Copyright © 2021 by Bastei Lübbe AG, Köln

Umschlaggestaltung: Thomas Krämer unter Verwendung einer Illustration von
Angela Glökler

eBook production: Jilzov [Digital Publishing](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7517-0429-8

boje-verlag.de



Werwolf in Nöten

Am Mittwochvormittag war alles ein bisschen anders als sonst, jedenfalls für die Kinder der 5b. Es hatte gerade zur sechsten Stunde geklingelt, und normalerweise saßen sie zu diesem Zeitpunkt alle schon ziemlich schlapp auf ihren Stühlen und warteten darauf, dass der Schultag endlich zu Ende ging. Aber nicht heute. Im Klassenzimmer herrschte ausgelassene Stimmung, und alle redeten durcheinander. Es gab nur ein Thema: die Klassenfahrt, zu der sie am nächsten Tag aufbrechen würden.

»Freut ihr euch auch schon so?« Sophie legte ihr Deutschbuch auf den Tisch und grinste ihre Freundinnen an. »Ich kann es echt nicht mehr abwarten, dass es endlich losgeht!«

»Ich auch nicht!«, sagte die ganz in Schwarz gekleidete Dula, die neben Sophie saß, und lächelte, was die junge Hexe eigentlich nicht besonders oft tat. »Das wird so cool!«

»Mega cool!« Merit ließ sich auf den Platz neben Dula plumpsen und legte die Füße auf den Tisch. Ihre kurzen roten Haare, die ihr wie Spikes vom Kopf standen, wurden an den Spitzen kurz grün, und ihr blaues T-Shirt bekam gelbe Punkte, die aber sofort wieder verschwanden. Sophie kannte das schon – das kam öfter vor, denn als Fee konnte Merit die Farbe ihrer Haare und ihrer Kleidung wechseln, wenn sie es wollte. Es passierte aber manchmal auch einfach so, je nachdem, in welcher Stimmung ihre Freundin war.

»Ich war noch nie so lange von zu Hause weg«, sagte Lilia, deren Badewanne direkt neben Sophies Platz an der Ecke des Tisches stand. Ihr Fischeschwanz, der über den Wannenrand hing, zuckte hin und her. »Und meine Mutter findet es auch immer noch nicht gut, glaube ich.«

»Aber sie hat doch erlaubt, dass du mitkommst«, erwiderte Sophie, froh darüber, dass Lilias Eltern in dieser Hinsicht ein bisschen entspannter geworden waren. Sie hatten Lilia als Baby adoptiert und machten sich ständig Sorgen um sie. Als Meermädchen durfte sie nämlich nicht zu lange auf dem Trockenen sein. Aber mit ihrer Badewanne auf Rädern, die immer mit Wasser gefüllt war, kam sie in der Schule prima zurecht. Und da Sophie und die anderen ihr halfen, wenn es doch mal Probleme gab, ließen Lilias Eltern sie inzwischen an fast allem teilnehmen, sogar an der Klassenfahrt ins Landschulheim.

»Ja, ich bin echt froh, dass ich sie überreden konnte«, sagte Lilia. »Aber ich glaube, sie haben es nur erlaubt, weil sie wissen, dass ich mit meiner neuen Wanne von Ben so gut zurechtkomme. Ohne ihn wäre ich vielleicht gar nicht mehr auf der Schule.«

Ben, der eine Reihe hinter den Mädchen saß, wurde ganz rot, als er das hörte. Er war groß und dunkelhaarig – und nicht besonders gut in der Schule. Aber wenn es darum ging, ein handwerkliches Problem zu lösen, fiel ihm immer etwas ein. Als er gemerkt hatte, dass Lilias alte Wanne viel zu sperrig war und sie daran hinderte, an ihren gemeinsamen Ausflügen teilzunehmen, hatte er ihr kurzerhand eine kleinere, wendigere gebaut.

»Ach, das war doch gar nichts«, sagte er und kratzte sich verlegen am Kopf.

»Achtung, Leute, da kommt Frau Thomas«, warnte der blonde Tom, der neben Ben saß. Er war Bens bester Freund und gehörte ebenfalls zu ihrer Clique. »Mann, ich hoffe echt, dass sie heute kein Deutsch mehr mit uns macht«,

fügte er mit einem Seufzen hinzu, als sie sich alle richtig hinsetzten, um ihre Klassenlehrerin zu begrüßen.

Frau Thomas kam herein und stellte ihre Tasche auf das Lehrerpult. Sie hatte kurze dunkelblonde Haare, und wenn sie lächelte, so wie jetzt, erschienen Grübchen auf ihren Wangen.

»Guten Morgen.« Sie nahm eine Papiertüte mit einem Bäckereiaufdruck aus ihrer Tasche und legte sie auf den Tisch. »Na, seid ihr schon aufgereggt wegen morgen?«, fragte sie mit einem Augenzwinkern.

Alle bejahten das fröhlich.

»Gut. Ich habe da auch noch etwas zu verkünden. Ihr wisst ja, dass Herr Dombrink uns eigentlich begleiten sollte. Er ist aber leider krank geworden und liegt mit einer Mandelentzündung im Bett. Deshalb kann er nicht mitkommen.«

Ein enttäuschtes Raunen war zu hören, und auch Sophie sah ihre Freundinnen betroffen an. Der junge Referendar, bei dem sie Sportunterricht hatten, war wegen seiner lockeren Art nämlich bei allen sehr beliebt.

»Wir brauchen aber eine zweite Lehrkraft, sonst können wir nicht fahren«, fuhr Frau Thomas fort. »Deshalb bin ich froh, dass Frau Munk sich kurzfristig bereit erklärt hat, für Herrn Dombrink einzuspringen!«

»Oh nein, nicht die Munk!«, stöhnte Sophie, und auch von den anderen Kindern waren diverse Protestlaute zu hören. Die Biologie-Lehrerin der 5b, auch bekannt als die »harte Herta«, war eine der strengsten Lehrerinnen an der Aurora-Fanning-Gesamtschule, und niemand konnte sie leiden.

Das schien auch Frau Thomas zu wissen, denn sie hob beschwichtigend die Hände. »Ich weiß, ich weiß, ihr hättet lieber Herrn Dombrink mitgenommen. Es tut ihm auch schrecklich leid, aber er ist wirklich viel zu krank für die Fahrt. Und Frau Munk hatte mich vorher schon gefragt, ob sie nicht vielleicht mitfahren könnte. Deshalb lag es nahe,

sie zu fragen. Vergesst nicht: Ich müsste die Fahrt absagen, wenn wir keinen Ersatz für Herrn Dombrink hätten.«

Sophie tröstete das nur wenig, und ihre Freunde waren ebenfalls nicht begeistert.

»Ausgerechnet die harte Herta!« Merit schüttelte den Kopf. »Das kann ja heiter werden.«

»Die hat uns doch sowieso schon auf dem Kieker.« Dula seufzte tief. »Wahrscheinlich verpasst sie uns sofort Hausarrest, und wir müssen die ganze Zeit in unseren Zimmern verbringen.«

Die Befürchtung war nicht ganz unberechtigt. Im Gegensatz zu allen anderen Lehrern mochte Frau Munk nämlich keine Magischen. Die Aurora-Fanning-Gesamtschule war jedoch die Schule in Eden, auf die besonders viele magische Kinder gingen. Es war fast schon Tradition, dass die magischen Familien ihre Kinder dort anmeldeten. Deshalb fanden sich in den Klassen neben Hexen und Feen auch Werwölfe, Elfen, Zwerge, Zentauren und andere Kinder, die ein bisschen anders aussahen oder besondere Fähigkeiten hatten. Da Lilia, Dula, Merit und auch Tom, der ein Werwolf war, zu dieser Gruppe gehörten, hatten sie bei Frau Munk ganz schlechte Karten. Sie war zu ihnen noch strenger als zu den anderen und unterstellte ihnen Dinge, die sie gar nicht gemacht hatten, was Sophie richtig gemein fand. Und jetzt drohte die Munk, ihnen auch noch die Klassenfahrt zu verderben, auf die sie sich so gefreut hatten!

»Okay«, sagte Frau Thomas. »Dann würde ich gerne noch ein paar Dinge besprechen wegen morgen. Bitte denkt alle daran, dass ...«

Sie hielt inne, weil ein lautes Niesen durch das Klassenzimmer hallte. Und dann noch eins. Und noch eins.

»Tom? Alles in Ordnung?«, fragte Frau Thomas erschrocken.

Sophie drehte sich zu ihrem Freund um, dessen Augen weit aufgerissen waren.

»Nein, ich fürchte, ich ...«
Er hielt inne und legte den Kopf nach hinten.
»Hatschi!«, nieste er laut - und verwandelte sich dabei
in einen Werwolf.





Zimt-Alarm

Es dauerte nur einen kurzen Moment. Sobald der Niesanfall vorbei war, wurde Tom wieder zu dem Jungen, den sie alle kannten.

Ein Raunen ging durch das Klassenzimmer. Dann nieste Tom erneut – und wieder wurden seine Ohren lang und haarig, und er bekam Fell und Klauen an den Händen und eine Wolfsschnauze. Auch dieser Anfall dauerte nur ein paar Sekunden, dann verwandelte er sich zurück.

Die anderen Kinder kicherten oder flüsterten miteinander.

»Coole Sache!«, rief der freche Marvin aus der letzten Reihe. »Das würde ich auch gerne können!«

Sophie fand das gar nicht lustig.

»Was ist denn mit dir los?«, fragte sie besorgt, aber Tom konnte nicht antworten, weil er wieder heftig niesen musste – und sich erneut verwandelte.

»Ich ... glaube, ich ... hatschi! ... rieche ... hatschi! ... Zimt!« Seine Stimme klang jetzt dunkel, so wie immer, wenn er seine Gestalt änderte, und in seinen stechenden Wolfsaugen lag ein verzweifelter Ausdruck. Für ihn war das offensichtlich kein Spaß, auch wenn die anderen Kinder über seine Verwandlungen lachten.

»Ich ... kann ... das ... hatschi! ... nicht ... mehr ... lange ... hatschi! ... kontrollieren!«

Flehend blickte er Frau Thomas an, die endlich zu begreifen schien, was los war.